Freiheit wagen!

Freitag, 17. November 1989

Autor: Boris Claudi / Deutsche Welle 1999

Zwei Tage vor dem Mauerfall, also am 7. November 1989, ist die DDR-Regierung geschlossen zurückgetreten. Der SED-Bezirkschef von Dresden, Hans Modrow, wird mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Am 17. November stellt er sein neues Kabinett vor.

Damit bricht der Machtblock der SED langsam auf, die Kräfte verschieben sich vom Politbüro und ZK der SED zur Regierung und zum Ministerrat. Noch ist Egon Krenz Staatsratsvorsitzender, aber Modrow ist es zu verdanken, dass die Lage im Land unter Kontrolle bleibt und die Sicherheitsorgane nicht eingreifen.

Die Mauer war schon gefallen und die DDR-Regierung zurückgetreten, als die SED es noch einmal versuchte, ihre Macht zu sichern. Hans Modrow wurde mit der neuen Regierungsbildung beauftragt. Dennoch hat die Opposition eine Menge Kritikpunkte an der Modrow-Regierung. Thomas Rudolph von der *Initiative Frieden und Menschenrechte* erinnert sich.

Berlin, 17. November 1989. In der Volkskammer der DDR stellt der neu gewählte Ministerpräsident Hans Modrow seine Regierung vor und gibt eine Regierungserklärung ab.

Ausschnitt Rede Hans Modrows freistehend: *„Mit der angestrebten, ja bereits begonnenen Reform unseres politischen Systems wird auch der Weg zur Wahrung und Durchsetzung des Selbstbestimmungsprozesses des Volkes der DDR auf neuer Grundlage gegangen."*

Die SED versucht eine Reform von oben. Hans Modrow ist auf Empfehlung der SED hin gewählt worden und nicht durch das Volk. Es gibt immer noch keine demokratisch legitimierte Regierung in der DDR. Die Opposition ist damit nicht zufrieden. Der damalige Sprecher der *Initiative Frieden und Menschenrechte*, Thomas Rudolph, wirft der Regierung Modrow Versagen vor.

Thomas Rudolph: *„Die Regierungserklärung selbst, an der hat man gemerkt, dass das die Handschrift der SED und der alten Machthaber ist. Insofern haben wir da, hatte die Opposition in der DDR keine Hoffnung hineingesetzt, es ist für uns eine Übergangsregierung gewesen, von der wir vom ersten Tag an wollten, dass sie so schnell wie möglich wieder abtritt."*

Modrow verkleinert die Regierung. Statt 44 beruft er nur 28 Minister und gibt Regierungsverantwortung von der SED an die Blockparteien ab, die allerdings auch zum Machtapparat der alten DDR gehören.

Thomas Rudolph: *„Wirklich geändert hat sich im November bis Anfang Dezember an der Regierungsführung nichts, die SED, das heißt die Regierung Modrow hat genauso rumgemogelt wie vorher auch und hat nur Reformen vorgegaukelt, die aber keine wirklichen strukturellen Reformen waren, die strukturelle Reformen sind dann erst durch die anhaltenden Demonstrationen ab Ende Dezember Anfang Januar durchgesetzt worden."*

Modrow will das in der Bevölkerung verhasste *Ministerium für Staatssicherheit* in ein *Amt für Nationale Sicherheit* umwandeln. Das soll den Sicherheitsapparat beruhigen. Die Bevölkerung befürchtet aber nur ein neues Etikett für das alte Spitzelsystem.

Rückblick: Bereits Anfang Oktober '89 ging Modrow als SED-Bezikschef von Dresden mit den Bürgern auf die Straße. Er galt als Reformer, als Gorbatschow der DDR. Mit seiner Wahl zum Ministerpräsidenten wurde viel Hoffnung verbunden. In der Frage der Geheimdienst-Auflösung wird sie allerdings komplett enttäuscht.

Am 15. Januar 1990 stürmen schließlich wütende Bürger die Stasizentrale in Berlin.

Thomas Rudolph: *„Er hat versucht einen neuen Sicherheitsdienst nach innen, der gegen die Bevölkerung und gegen die Opposition arbeitet aufzubauen. Das ist ihm misslungen. Das war sicher eines seiner Hauptziele zum Zwecke der Machtsicherung für die SED, beziehungsweise dann die SED-PDS."*

Nur auf den anhaltenden Druck der Opposition, die am sogenannten *Runden Tisch* verhandelt, geht Modrow auf oppositionelle Forderungen ein. Viel zu zögerlich, meinen seine Kritiker.

Modrow: *„Die Fehler die ich für mich sehe, sind, das dieses Thema des Geheimdienstes eigentlich mehr konfrontativ als miteinander diskutiert worden ist. Da wäre auch von meiner Seite aus den anderen Kräften gegenüber ein Aufeinanderzugehen richtiger gewesen. Ich weiß aber nicht, ob die andere Seite auch bereit war, auf mich zuzugehen. Das ist nicht ausprobiert und da glaube ich stehen beide Seiten eigentlich in einem gewissen Patt."*

Thomas Rudolph: *„Die SED hat mit dem Machtwechsel die Hoffnung verbunden, Vertrauen in der Bevölkerung zurückzugewinnen, und das ist aber überhaupt nicht passiert, die Bevölkerung hat nach dem Regierungswechsel sofort weitere Forderungen gestellt und damit der Regierung deutlich gemacht, dass sie nach wie vor überflüssig ist."*

Die Regierung Modrow endet am 18. März 1990. Bei den ersten demokratischen Wahlen in der DDR gewinnt der CDU-Spitzenkandidat Lothar de Maiziere. Hans Modrow, der für die SED-Nachfolgeorganisation PDS angetreten war, kommt mit 16,3 % auf den 3. Platz.